

Donnerstag, den 25. September 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Abonnementpreis: Die liebengesetzte Monopartizelle 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die vierteljährl. Zeitung 2 Mk. — Für Matzendorfien Sondertarif
Anzeigentnahme bis 7 Uhr abends.

Abonnementpreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag mittags. Sie kostet
in Lódz und Umgegend monatlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Wochent-
lich Wochentheft 1,75 beginn. 252. —

Mr. 253

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Metrikauer Straße 26

2. Jahrgang

Oesterreichs Notbuch.

Das von der Deutsch-Oesterreichischen Regierung herausgegebene Notbuch, das wir in unserer Dienstagnummer im Auszuge veröffentlichten, hat gewiß auch bei unseren Lesern großes Interesse hervorgerufen. Wir haben daraus ersehen, daß Oesterreich den Mord in Sarajewo nur als Vorwand benutzt, um die Gefahr eines europäischen Krieges herauszubeschwören. Die deutsche Regierung wurde kaum 24 Stunden früher als die anderen Mächte von dem an die Adresse Serbiens gerichteten Ultimatum in Kenntnis gesetzt. Selbst die Untersuchung, die von Oesterreichern geleitet wurde, hatte das Ergebnis, daß der Belgrader Regierung von dem Anschlage auf das Erzherzogspaar nichts bewußt war. Weiter haben wir zu unserer größten Überraschung gehört, wie Graf Berchtold, der damalige Minister des Äußeren, einen Druck auf den alten schwachen Kaiser Franz Joseph ausgeübt, diesen und das ganze Volk belogen, um nur auf diese Weise die Erhaltung des Friedens unmöglich zu machen. Die verschiedenen Entwicklungen der letzten Zeit haben nicht allein in Deutschland, sondern in ganz Europa großen Eindruck hervorgerufen, zeugen sie doch deutlich davon, daß Deutschland nicht allein der eigentliche Kriegsheizer, wie man es ihm bisher immer vorwarf, gewesen ist.

Die "Lodzer Freie Presse" hat den Standpunkt, daß Oesterreich kein allzutreuer Bundesgenosse des Deutschen Reiches war, bereits früher vertreten. In dem Artikel "Deutschland", den wir vor einigen Wochen brachten, haben wir darauf hingewiesen, daß die Wurzeln des jedem Deutschen unverständlichen Hasses gegen alles Deutsche in den Verhältnissen der früheren Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu suchen sind und wir haben dieser Auffassung klaren Ausdruck gegeben.

Das deutsche Volk, welches immer nur der Meinung war, daß ihm vom Rhein her die Gefahr drohe und stets gewohnt war, den Franzosen als Feind anzusehen, hat vergessen, daß es sich seit dem Jahre 1866 einen nicht minder grimmen Feind im Süden geschaffen hat. Auf dem Schlachtfeld von Sadowa ist Oesterreich des deutschen Volkes bösester Feind geworden und es läßt seit jener Zeit sehr oft seine Maske. Wir wollen nur auf die Politik des ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Thun hinweisen, der direkt ein Feind Deutschlands war. Wegen seiner bissigen und höhnischen Redensarten Deutschland gegenüber, sah sich der damalige deutsche Botschafter in Wien genötigt, am Hofe Aufklärung zu verlangen. Die bedenkliche Haltung des verstorbenen österreichischen Ministers des Äußeren Grafen Aerenthal sind noch in aller Erinnerung. Er spielte gegen Deutschland stets ein falsches Spiel, besonders während der Marokko-Affäre und des serbischen Konflikts. Einem russischen Zeitungsmanne hat er sogar vertraulich zugegeben, daß Oesterreich im Herzen selbstverständlich mit den anderen gegen Deutschland sei. Es gab sogar einen Fall, wo in Wien ein fremder Botschafter das deutsche Reich öffentlich beschimpfte, ohne daß die österreichische Regierung sich bemüht sah, dagegen einzutreten. Ein Fall, der in keinem anderen Lande geschehen wäre.

Als vor Jahren die deutsch-englische Spannung den höchsten Grad erreicht hatte, erklärte der österreichische Minister auf eine Anfrage lächelnd, die Verwicklungen des Deutschen Reiches berührten Oesterreich nicht. Ja, wir könnten eine ganze Reihe solcher Beweise unfreundlicher Gesinnung, die sich Oesterreich während des 30jährigen Bündnisses zugeschuldet kommen ließ, anführen.

Wer die Geschichte kennt, wird zugeben müssen, daß das alte Oesterreich, das Oesterreich der Habsburger, dem deutschen Reich nie ein guter Freund war, so wie es überhaupt keines Volkes Freund je gewesen. Schon vor Jahren fiel mir ein deutsches Blatt in die Hände, das mit Recht schrieb: "Mutter Germania hat eine Natter an ihren Busen genommen, als sie sich mit dem Habsburgertum einließ".

Der Deutsche, der von Natur aus ein schlechter Politiker ist, versteht es nicht, wie andere Völker, verdeckt im Strauche zu liegen, sein zierlich zu führen, um dann höflich zu betrügen, sondern er geht offen und geradewegs auf sein Ziel los.

Das deutsche Volk erlebt es ja nicht zum ersten Male, daß ganze große Volksstämme geopfert und in fremde Hände gespielt werden.

Und dies geschieht eben nur darum, weil Deutschland eine kürzliche Kabinettspolitik und keine echte und wahre Volkspolitik betrieben hat.

Führende Männer des deutschen Volkes hatten dies auch bereits vor dem Kriege eingesehen und wußten, daß das Bündnis mit dem damaligen Oesterreich für Deutschland keinen Wert hatte, sondern für daselbe geradezu schädlich auf die Weltlage einwirkte. Sie sahen es, daß wegen dieses vermeintlichen guten Freundes das deutsche Reich zu seinem rechten Einvernehmen mit seinen östlichen Nachbarn kommen könnte, und daß sich diese Männer nicht gewußt haben, daß hat uns die Geschichte des Krieges bewiesen.

O. Fries.

Die Arbeit des polnischen Nationalausschusses in Paris.

Ein Bericht Seyda.

Dr. Marian Seyda, der als Mitglied des polnischen Nationalausschusses in Paris während des Krieges die Interessen Polens vor den Verbündeten vertrat, berichtet in Polen in einer Versammlung über seine Tätigkeit. Wir geben die bedeutamsten Stellen seines Berichtes nach den Darstellungen der polnischen Presse wieder.

Seyda sagte u. a.:

Der erste Abschnitt meiner Tätigkeit war gewissermaßen eine Untersuchung des Terrains, eine Art Probezeit. Ich bemühte mich, im geheimen, hinter den Kulissen zu wirken, verdeckt, um die Wahrheit zu erfahren.

Im September 1915 begründeten wir die polnische Zentralagentur in Lausanne, die

nach außen hin den Charakter eines Pressebüros trug.

Der wahre, eigentliche Zweck war die politische Tätigkeit. Wir gaben unserer Arbeit

nach außen hin neutralen Charakter — aber nur zum Schein. Die ganze Tätigkeit war dahin gerichtet, den Krieg zu Ende zu führen und die Deutschen zu besiegen, denn nur auf diese Weise konnte Polen zur Freiheit gelangen.

Inzwischen trugen die Deutschen einen Sieg nach dem anderen davon. Als die Deutschen Warschau erobern und das Königreich Polen ausriß, das nur ihre Dienerin sein sollte,

als einige Polen verklagten, daß ganz Polen auf Seiten der Zentralmächte stände, sagten wir

uns, daß es so nicht weiter gehen könne, daß man klar und deutlich demgegenüber auftreten müsse, denn die polnische Sache schien begraben zu sein.

Auf die Schweiz waren die Augen der Völker gerichtet. Dort bemühten sich die Deutschen ihren Einfluß hervorzuheben, aber noch größeren Einfluß hatten die Verbündeten, die das Vorgehen der Polen geprüft hatten. Als ich in der Schweiz eintraf, neigten die dortigen Polen alle zu Oesterreich, scheuten sich aber, zugunsten der Deutschen, der großen Schädiger der Polen, zu sprechen. Die Lage war durchaus verworren, die Interessen der Zentralmächte schienen die Oberhand zu gewinnen. Es mußte also für die Solidarität mit den Verbündeten gewirkt werden. Wir verkündeten in der Presse, daß die Polen nur zum Schein sich auf die Seite der Zentralmächte stellten. Durch die Botschaft in der Hauptstadt der Schweiz wirkten wir unmittelbar für die Verbündeten. Ich habe keinen Ausdruck, um meinen Dank denen auszudrücken, die uns geholfen haben, unser Ansehen herzustellen. Alle paar Wochen trafen Herren und Damen aus Polen ein, die durch vorgesetzte Krankheit Pässe von den Deutschen erlangt hatten. Sie berichteten sehr gründlich über die Lage in Deutschland und trugen den Verbündeten sehr wichtige Nachrichten zu, die diesen durch die Botschaft übermittelt wurden. Durch die an die Verbündeten gerichteten Meldungen zog sich wie ein roter Faden der Gedanke, daß die Polen nur zum Schein den Zentralmächten anhingen. Es handelte sich ferner um die Beeinflussung der Meinung des Landes. Denen, die zu uns kamen, gewährten wir Schutz. War es doch in militärischer Hinsicht so schlimm, daß man an unserer Sache hätte verzweifeln können. Wir begaben uns auch zu den Polen nach Amerika, die späterhin eine Zentralagentur und darauf einen Nationalausschuß gründeten. Die Anführer der dortigen Polen stammten hauptsächlich aus unseren Gebietsteilen. Während wir in der Schweiz arbeiteten, weilte Roman Dmowski in London

und trieb dort polnische Werbearbeit. Die Engländer hatten vor dem Kriege keine Ahnung von Polen. Dmowski bearbeitete die Grundlage, auf der später die politische Arbeit beginnen sollte.

Wir sahen jedoch, daß die bisherigen Handlungen nicht genügten. Die Deutschen zogen immer mehr Polen in ihre Reihen. Wir riefen daher im August 1917 den polnischen Nationalausschuß mit Roman Dmowski an der Spitze ins Leben, zu dessen Sitz wir Paris wählten. Es handelte sich darum, Polen zu vertreten und die Delegierten aus Polen versicherten uns, daß die heutigen Polen mit einer sozialen Vertretung einverstanden seien. Wir waren im Besitz eines formellen Mandats von den Polen in Amerika und denen aus Petersburg. Auch die Polen in Galizien und die Vertrauensparteikreise im Königreich Polen erklärt ihr Einverständnis. Wir hatten also zum mindesten $\frac{1}{4}$ der gesamten Polen auf unserer Seite. Die französische, englische, italienische Regierung, und später auch die der Vereinigten Staaten erkannten den Nationalausschuß als Vertretung Polens an. Unser Programm war politische Tätigkeit, Schutz der Bürgerrechte der Polen, die in den Verbündeten wohnen, und Organisation polnischer Truppen in Frankreich. Bei der Verteidigung der Bürgerrechte Polens handelte es sich um Anerkennung Polens als berechtigt zu selbstständigem Dasein, also darum, daß die polnische Vertretung die Interessen der Polen ohne Hilfe der Konsulate anderer Länder verteidigen könnte.

(Schluß folgt).

Anänderungen

in der Regierung.

Der "Glos Polski" meldet unter dem 24. d. M. aus Warschau: Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß der Ackerbauminister Janicki sowie der Verpflegungsminister Minkiewicz um ihre Entlassung eingekommen seien. Aus glaubwürdiger Quelle wird uns gemeldet, daß das Rücktrittsgesuch Janickis angenommen werden wird. Was das Gesuch Minkiewiczs betrifft, so wird es, obwohl der Minister schon selbst aufgehört hat sein Amt zu versehen, nicht berücksichtigt werden. Ferner werden auch die Rücktrittsabsichten des Gesundheitsministers Janiszewski eifrig erörtert. Es wird jedoch versichert, daß keinerlei Änderungen im Kabinett vor der Rückkehr Padewskis vorgenommen werden.

Die Danziger Frage.

Paris, 24. September. (P. A. T.)

Der "Tempo" erfährt, daß der Oberste Rat die Frage der militärischen Okkupation Danzigs und Oberschlesiens zur Entscheidung bringen wird. Es gibt zwei Voraussetzungen. Nach der einen würde Danzig von englischen und Oberschlesiens von französischen Truppen besetzt werden. Nach der anderen Annahme soll die Besetzung Oberschlesiens einen internationalen Charakter haben und sowohl Danzig wie auch Oberschlesiens sollen von englischen Truppen besetzt werden. Die zweite Annahme soll größere Aussichten auf Erfüllung haben.

Danzig, 23. September.

Den Verfassungsentwurf für die Freie und Hansestadt Danzig hat Oberbürgermeister Sahm, beraten durch Amtsrichter Dr. Boenigk, den Mitgliedern des vorbereitenden Ausschusses vorgelegt. Er besteht aus 11 Abteilungen mit insgesamt 64 Artikeln. Der Freistaat soll danach den Namen "Freie und Hansestadt Danzig" führen. Das Staatswappen zeigt im roten Schild zwei übereinanderliegende silberne Kreuze, über denen eine goldene Krone schwebt. Die Staatsflagge zeigt auf rotem Tuch im ersten Drittel von der Flaggenstange an gerechnet parallel zu dieser zwei weiße Kreuze übereinander und darüber eine gelbe Krone.

Die Staatsgewalt steht dem Senat und der Bürgerschaft gemeinsam zu. Die Amtssprache ist deutsch. Der Senat besteht aus einem Präsidenten und einem stellvertretenden Präsidenten, 12 Senatoren im Hauptricht und 12 Senatoren im Nebenamt. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Senat ist oberste Landesbehörde. Ihm steht der Erlaß von Strafen im Gnaden-

wege zu. Er vertritt die Freie und Hansestadt nach außen. Die Unterzeichnung der Urkunden erfolgt im Namen des Senats durch den Präsidenten, den stellvertretenden Präsidenten oder einen Stellvertreter. Die Bürgerschaft besteht aus 72 Mitgliedern, die in allgemeiner, unmittelbar, gleicher und geheimer Wahl, also nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Wahl erfolgt auf vier Jahre. Gewählt wird an einem Sonntag im November. Die Mitglieder der Bürgerschaft vertreten die Gesamtheit aller Staatsangehörigen; sie sind von keinerlei Beziehungen abhängig. Die Gesetze kommen in übereinstimmendem Beschuß von Senat und Bürgerschaft zu stande.

Kommunalverbände sind die Stadt Danzig, deren Areal wesentlich erweitert ist; ferner die Stadt Sopot, Tegelhof und Neuteich, ebenso drei Landkreise: Danziger Höhe, Danziger Niederung und Nogatwasser.

Das Schicksal Ostgaliziens.

Paris, 24. September. (P. A. T.)

Der Rat der Fünf, borgte gestern unter dem Vorsitz Pichons das Referat des Ministerpräsidenten Padewskis über das zeitweilige Statut für Ostgalizien an. Präsident Padewski befürwortete die vorbehaltlose Angliederung Ostgaliziens an Polen, während die Großmächte für den zeitweiligen Anschluß Ostgaliziens an Polen unter der Bedingung waren, daß später eine Volksabstimmung erfolge. Der Rat der Fünf hat beschlossen, Ostgalizien dem polnischen Staate auf der Grundlage eines besonderen internationalen Status einzurichten, und zwar als eine autonome Provinz, in welcher später eine Volksabstimmung vorgenommen werden soll. An die Spitze Ostgaliziens soll ein von der Warschauer Regierung und dem Sejm berufener General-Gouverneur treten. Die Frage der Wehrpflicht in Ostgalizien ist noch nicht entschieden.

Wilons Pläne zur Weltsozialisierung.

Haag, 23. September.

Der "N. R. C." meldet aus Washington: Senator Wilson, der als frischerdem demokratischer Einheitslicher Wilson besonders nahe steht, teilte mit, daß Wilson beabsichtigt, nicht nur die Welt von den Schrecken des Krieges zu erlösen, sondern daß er auch bald ein großes Programm zur Sozialisierung der Kohlenförderung, der Mineralöle, der Eisenbahnen und der Wasserstraßen veröffentlichen werde. Wilson will aber nicht, daß diese Betriebe in Verwaltung der Regierung übergehen, sondern es soll eine andere Regierung getroffen werden. Die Leitung der Betriebe soll dem Staate nur verantwortlich sein. Wilson will auch in kurzer Frist die Demobilisierung des Heeres erzwingen. Wilson sagte auch in einer Rede in Oakland, daß, wenn Deutschland die Autokratie wiederherstellt und die Hohenzollern wieder auf den Thron setzt, Deutschland für immer aus dem Völkerbunde und der Gesellschaft entfernt werden müsse.

Ein neuer mittteleuropäischer Block.

Bukarest, 22. September.

Das Blatt "Ozor" bringt eine Gillauration Tade Joneskis über die Bildung eines Blocks, welcher vom Baltischen Meer reichen und Polen, Tschecho-Slowakien, Rumänien, Griechenland sowie eventl. auch Ungarn umfassen soll. Tade Joneski behauptet, daß er bei Bildung dieses Blocks auf keinerlei Hindernisse stoßen werde und bedauert nur, daß er nicht schon früher diesen Schritt unternommen habe. In diesem Falle hätte die rumänische Frage eine ganz andere Lösung erhalten. Die Bildung dieses Blocks wird von Benizlos und Masaryk unterstützt.

Eine deutsche Republik in Kurland?

Stockholm, 24. September.

"Stockholms Tidningar" meldet aus Helsingfors, daß die Mannschaften des Generals der Golz in Mitau eine unabhängige Republik ausgerufen und sich von Deutschland losgelöst

Theater und Konzerte.

Die Gesellschaft der Musikfreunde teilt es mit, daß der nächste Konzertabend am 27. d. stattfinden wird. Als Solistin wurde Frau Katharina Polinska von der Warschauer Oper gewonnen, welche bei uns erfolgreich konzertiert hat. Die Künstein singt Arien und Lieder von Moniuszko, Chopin, Melcer, Szopista, Ruzicka, Symanowski. Das Konzert beginnt pünktlich um 1/2 abends.

Willige farbige Filme. "Daily News" berichten, daß in ganz kurzer Zeit in England farbige Kinofilme hergestellt und in den Handel gebracht werden, deren Herstellung nur drei Pence je 1000 Fuß mehr kostet als die der gewöhnlichen Filme. Auch farbige Photographien sind man nach derselben Methode herstellen können, wobei die Mehrkosten für ein Dutzend Bilder kaum ein zwölftel Penny betragen werden. Die Methode wurde bereits patentiert.

Vereine u. Versammlungen.

Die polnische Gesellschaft für Landeskunde veranstaltet am Sonntag, den 28. September, einen Ausflug nach Rydzum und den Sudetener Wäldern. Einschreibungen der Teilnehmer werden hente in der Kanzlei der Gesellschaft von 7—8 Uhr abends entgegengenommen.

Verein der Gutsbesitzer. Im Lokale in der Kilińskastraße 50 sind die Monatsversammlung der Mitglieder der Lodzer Abteilung des Verbandes der Gutsbesitzer statt. Den Vorsitz führte Herr Wenzel, das Protokoll Herr Lebels. Nach einer längeren Aussprache über die Verregelung der Stadt Łódź wurde beschlossen, die Mitglieder zu verpflichten, kein zum Schmuggeln bestimmtes Getreide zu verkaufen.

Aus der Heimat.

Aleksandrow. Bischöfchen. Dieser Tage ist das Besitztum des Herrn Schwudtke in der Lenczycka-Straße um den Preis von 50 000 Rubel in den Besitz des Herrn Aron Birke übergegangen. Herr Püsterer verkauft sein ehemals Bischöfliches Haugrundstück am Ringe für den Preis von 47 000 M. an Herrn Fleischermeister Kalis.

Gartensfest. Am Sonntag veranstaltete der evang.-lutherische Kirchengesangverein "Immanuel" in den Anlagen des Schützenhauses ein großes Gartensfest, das gut besucht war. Bald nach 3 Uhr, als sich alle Sänger versammelt hatten, wurde mit der Erledigung der Festfolge begonnen. Stimmungsvolle Lieder wurden unter der Leitung des Vereinsdirigenten zu Gehör gebracht, zwischen hindurch spielte ein gut eingespieltes Blasorchester schöne Konzertstücke. Das Hahnenklagen und Scheibenklatschen machte viel Vergnügen; manch einem brachte seine Treffsicherheit einen schönen Gegenstand als Gewinn ein. Mit Einbruch der Dunkelheit begann ein Streichquartett zum Tanze aufzuspielen. Dem Bauber der einheimischen Walzerweisen und der hüpfenden Polka-Länge konnte sich niemand entziehen. Und als schon längst der Abend angebrochen war, erklang noch immer aus den feuchtfröhlichen Reihen der Sängerchor manch schönes Lied. So mancher alte "Barde" fühlte bei den von kraftvollen Männerstimmen vorgetragenen alten Weisen unserer beliebtesten Dichter wieder neues Blut in seinen Adern rollen. Und wenn die Kehle nicht mehr mitmachen konnte, so tat sich seine Anteilnahme in dem fröhlichen Beifall kund, mit dem er die Sänger belohnte. Das Fest war gelungen!

Tuszyn. Auch ein Todesurteil. In diesen Tagen hat der Finanz-Revisor in Tuszyn folgenden Brief erhalten: An den Revisor: Wir haben Dich, der Du den Leuten Unrecht tust, zum Tode verurteilt und werden Dich wie keinen Hund totschlagen! Unterschrift: Die Brannweinbrenner. In dieser Angelegenheit wurde von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Warschau. Fröbel-Schule. Dem "Kurier Warszawski" aufzugehen wird am 1. Oktober im Gebäude des Handwerkmuseums, Chmielnicki 52, eine Fröbel-Schule eröffnet werden, die das Ministerium für Industrie und Handel unterstützen wird. Der Unterricht wird kostenlos sein.

Erfahrener Repetitor,
Student-Jurist vom 4. Semester der Kaiserlich-moskauischen Universität, bereitet vor und repertiert in allen Fächern der Mittelschulen. Spezialität: russische Sprache. Sienkiewicz-Straße 109, W. 9. Sokolow. 2947

Junge Witwe

vom der Ehe Petraslawer u. Swantek. Geburte sehr, aber leider war es nicht möglich, Montag zu kommen. Biegleich ist es Ihnen Donnerstag möglich um dieselbe Zeit und mit denselben Bedenken?

Unterhaltungs-Literatur.

Gelesen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Außerdem "Das XIX. Jahrhundert" in Wort und Bild in zwei großen Octavbänden. Druga-Straße 102, Wohngang 11, von 2—5 Uhr.

Kreisblatt-Druckerei

nebst Buchhandlung, Buchbinderei u. Bildverzahnungsgeschäft in der Provinz Posen ist sofort oder vor 1. 1. 1920, an einen Polen zu verkaufen. Gutes seit 1883 bestehendes Geschäft mit glänzendem Einkommen. Konkurrenzlos einziger Zeitungsbetrieb im Kreise mit hoher Absatzmengezahl und tadellosem Interessengeschäft. Gutes Maschinen- u. Schriftenmaterial vorhanden. Für einen Polen bietet sich hier durch den Anlauf meines Geschäfts eine glänzende Existenz. Der Verkauf findet nur in deutschem Gelde statt. Ges. L. 2974 erbieten an Wolf Zacharias, Guin in Posen.

Suche billigst zu kaufen:

moderne Einrichtung

für Speise-, Schlafzimmer und Küche, als auch Wirtschaftsgegenstände. Ges. D. unter "A. G. 100" an die Expedition der Blätter erbieten.

Streik der Totalisatorbeamten. Wie der "Robotnik" berichtet, stellen die Kassierer der Totalisatoren an den Rennvereinen die Forderung, ihr Gehalt um 200 Proz. zu erhöhen. Da der Verein eine Erhöhung von nur 60 Proz. bewilligte, traten die Kassierer in den Ausstand, so daß während der ersten zwei Rennen am Sonntag die Kassen geschlossen waren. Der Verein sorgte darauf eine Erhöhung von 60 Prozent zu. Es wird jedoch erzählt, daß der Verein nur unter dem Zwange der Notwendigkeit nachgeben habe. Am Donnerstag sollen neue Kassierer angestellt werden.

Włocławek. Hinrichtung eines Elternmörders. Das Staatsgericht hat den 40-jährigen Landwirt aus dem Dorfe Olsmanowo, Kazimierz Broda, wegen Ermordung seiner Eltern zum Tode verurteilt, seine Genossin Josefa Brodzina wegen ihres Zustandes der Kompetenz des Standgerichtes entzogen und dem gewöhnlichen Gericht übergeben. Das Todesurteil wurde sofort vollstreckt.

Kalisch. Die Marktpreise vom letzten Freitag waren dieselben wie vorige Woche, nur mit dem Unterschied, daß trotz des vieler Ökonomie die Preise für Käppel, Birnen und Pfauen im Steigen begriffen sind. Ebenso die Preise für Hühner, für welche bis 10 M. gefordert wurde. Die Kartoffelanbau bleibt gering, der Preis ist 12—15 M. für den Zentner. Auf dem Viehmarkt wurde das Paar Ferkel im Alter von 6—8 Wochen mit 140—180 M. bezahlt, mittlere Schweine von 200—280 Pfund mit 800 M. und darüber. Im Schlechthandel ist Weizemehl 2—2,50 M. das Pfund zu haben, Roggenvollmehl kostet 1,20—1,50 M. das Pfund. Die Preise sind auf das Unterbinden des reihandels zurückzuführen.

Die städtischen Arbeiten machen große Fortschritte. Es sind die Josefinia, Nowa und der Platz vor dem Gerichtsgebäude neu gepflastert worden. Ebenso ist die Kanalisation der Breslauer, Piastowa und Zofia fertig, auch die Arbeiten an der Towarowastraße gehen der Beendigung entgegen.

Die Einschreibung zur Arbeit in Frankreich (Verdun) macht Fortschritte. Es soll in Kürze der erste Transport abgehen.

Die Schustergesellen, die einem Lohn von 30 M. täglich haben, stellen wieder Forderungen, und zwar verlangen sie 40—45 M.

Die Ledervereine steigen seit 14 Tagen in auffallender Weise, so daß auch die Preise für fertiges Schuhwerk steigen.

Bialystok. Gemälde- und Skulpturen-Ausstellung. Dieser Tage wurde hier die von der Kulturliga veranstaltete erste Gemälde- und Skulpturen-Ausstellung jüdischer Künstler eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Die schwedische Gesandtschaft in Warschau.

Warschau. 24. September. (P. A. T.) Die Presseabteilung des Ministeriums des Auswärtigen meldet: Der Gesandte der schwedischen Regierung Herr Iwan Danielsson überreichte seine Beglaubigungsschreiben dem Bismarck-Minister des Auswärtigen Amtes Grafen Skryński und begann von heute ab seine Amtstätigkeit. Der Gesandtschaft gehören außerdem an: Kapitän Axel Glasen, Militärattaché, Carl Alton, Handelsattaché und Kapitän Peter von. Die Gesandtschaft hat ihre Amtsräume im Hotel "Bristol".

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 24. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Längs des Prypej griff der Feind unsere Stellungen bei dem Dorfe Holbica mit starken Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Unsere Abteilungen verfolgten den zurückfließenden Gegner und drangen bis Potrykow vor. Durch das Feuer unserer Artillerie wurde ein bolschewistisches Kanonenboot in den Grund geboret. An der übrigen Front beiderseitige Artillerie- und Granatadrigkeit.

Wolhynische Front: Im Abschnitt Oleśnica haben unsere Truppen in einem dreifachen Überfall eine bolschewistische Abteilung in Ludwigsburg ergriffen, wobei ihnen Gefangene, 2 Maschinengewehre und viel Munition in die Hände fielen. Nach erledigter Aufgabe zogen sich unsere Abteilungen auf ihre frühere Stellung zurück.

Hände fielen. Nach erledigter Aufgabe zogen sich unsere Abteilungen auf ihre frühere Stellung zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs Haller, Oberst.

Der tschechoslowakisch-polnische Kompensationsvertrag.

Wien, 24. September. (P. A. T.) W. A. B. meldet aus Prag: Dieser Tage wurde von der tschechoslowakischen und der polnischen Regierung der am 8. Mai i. J. geschlossene Kompensationsvertrag ratifiziert. Das Abkommen betrifft die gegenseitige Beferung von Industriezeugnissen im Gesamtwerte von 90 Millionen polnischer Mark. Die Tschechoslowakei verpflichtete sich zur Ausfuhr von Industriezeugnissen. Die Gegenlieferungen Polens bestehen aus technischen Artikeln, elektrischen Maschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Konfektionsartikeln, Chemikalien, Sämereien, Glaserzeugnissen, Dachziegeln, Spiritus, Papier und Streichhölzern. Wenn die zur Gegenlieferung bestimmten Waren den Wert von 90 Millionen Mark nicht erreichen sollten, können an deren Stelle andere Waren ausgeführt werden, die den Gegenstand des freien Handels bilden.

Ausschreitungen des Grenzschutzes.

Sosnowice, 24. September. (P. A. T.) Gestern fand in Rybnik in Oberschlesien in Bauer's Garten ein Volksfest statt, wo auf die Gäste von Soldaten des Grenzschutzes ein Überfall verübt wurde. 5 Personen wurden getötet. Die Gegenaktion ist von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Sosnowice, 24. September. (P. A. T.) Der Kommissar von Oberösterreich, Hörsing, plant weitere Beschränkungen betreffs der polnischen Bevölkerung. Die Blätter vom 23. d. M. veröffentlichen eine Bekanntmachung des Presses-Büros beim Reichskommissar, aus der hervorgeht, daß auf der Grenze eine 5 Kilometer Zone festgelegt werden wird, in deren Bereich die Gesetze außergewöhnlich verschärft sein werden. Unter anderem wird das Versammlungsrecht beschränkt werden.

Schiffverkehr London-Danzig.

Warschau, 24. September. (P. A. T.) Einer Meldung der polnischen Handels- und Finanzagentur in London zufolge wurden in der ersten Septemberhälfte folgende Dampfer von England nach Danzig gefangen: 1) "Salix", der Stolt Ltd. gehörig, verließ am 9. September Liverpool; 2) "Dagram", Besitzer Coler, fuhr am 10. September von Liverpool ab; 3) Name des Schiffes unbekannt, Coler Poole gehörig, verließ London am 12. September; 4) "Zero", Eigentum der Vereinigten Schifffahrtsgeellschaft, ging von London am 12. September ab; 5) "Reval", der Vereinigten Baltischen Gesellschaft gehörig, dampfte am 14. September von London ab.

Schnellzugverkehr Berlin-Wien.

Berlin, 24. September. (P. A. T.) Vom 1. Oktober ab wird zwischen Berlin und Wien über Prag dreimal wöchentlich ein Schnellzug verkehren. Der österreichische Staatssekretär für Eisenbahnen beschloß eine Verordnung zu erlassen, die den Verkehr an Sonn- und Feiertagen nicht einschränkt.

Zur baltischen Frage.

Berlin, 24. September. (P. A. T.) Aus Berlin wird gemeldet, daß General von Golk abgesetzt wurde und an seine Stelle General Hagermann getreten ist, der seine Amtstätigkeit bereits aufgenommen hat.

Die ungarische Kabinettfrage.

Paris, 24. September. (P. A. T.) Der "Chicago Tribune" zufolge sind Berichte im Umlauf, daß der Oberste Rat die Absicht habe, das Kabinett Friedrich in Budapest anzuerkennen und mit dieser Regierung Frieden zu schließen.

Die Skodawerke arbeiten für Frankreich.

Paris, 25. September. (P. A. T.) Aus Prag wird gemeldet, daß den "Narodni Listy" zufolge die Skodawerke von französischen Zuckerfabriken Aufträge auf Maschinen erhalten haben, zu welchen Frankreich das Material liefert.

"Freie Bühne"

Damen,

welche bei den Theater-Aufführungen der "Freien Bühne" (außer Sonntag), zwischen 10—12 Uhr im Lokal des "Sturm" Podlesna 1, zu melden. Die Verwaltung.

Der Vertrag zwischen Amerika und Frankreich.

Washington, 24. September. (P. A. T.) Die Senatskommission hat das Referat, betr. den Vertrag zwischen Frankreich und Amerika angenommen und erklärt, daß ein solcher Vertrag den Bestimmungen der amerikanischen Verfassung nicht widersetzt. Der Senat wird die Angelegenheit noch einmal der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überweisen, es liegt jedoch die Annahme nahe, daß die Kommission die Durchberatung dieser Frage nicht vor der Ratifizierung des Friedensvertrages vornehmen wird.

Die Demobilisierung in Frankreich und England.

Wien, 24. September. (P. A. T.) Wolffs Kor. B. meldet aus Paris unterm 23. d. M.: Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß bisher in Frankreich 2 Millionen Soldaten demobilisiert wurden. Die Demobilisierung der englischen Armee soll in einigen Wochen beendet sein.

Sinken der Temperatur in ganz Frankreich.

Paris, 24. September. (P. A. T.) In ganz Frankreich ist die Temperatur derart gesunken, daß Wasser froz. Die Bergeshöhen sind mit Schnee bedeckt. In vielen französischen und englischen Städten gab es Schneegesäß.

Kleine Nachrichten.

In Mainz hat ein Blatt unter dem Titel "Echo de Nein" zu erscheinen begonnen.

Der deutsche Landesverteidigungsminister verbietet den deutschen Truppen die Befestigung des schwarzen weiß-roten Banners.

Die Nationalversammlung in Wien beschloß die Auflösung der 1-Kronen-Scheine.

Die belgische Königsfamilie reiste mit dem Dampfer "George Washington" nach Amerika, wo sie Wilson einen Besuch abstatten wird.

Holland hat das Ausfuhrverbot über Papiergarne und daraus hergestellte Waren aufgehoben.

Warschauer Börse.

	24. September.	23. September.
6 1/2 % Bland. der St. Bank auf 100	95—87 1/2—96,25	
1 1/2 % Bland. der St. Bank auf 100	167,50—25—00	168—167,50—25
2 1/2 % Bland. der St. Bank auf 100	—166,75—50—	—10—166,50—
	25—00	167,50
6 1/2 % Blandbrief der Stadt Łódź	156,50	—
4 1/2 % Bland. der St. Bank auf 100	186,75—187,25	201,50—202,00—
2000 und 1000	50—75	50—45—438
Bank	427,50—440	102—102,75
Bank Sterling	160—157,75—	37—35,50—36,50
Dollar	158,50	101,50—102,50
Banknoten 100-rter	83,75—25—35,75	83,50—36
500-rter	—	—
2000-rter	—	—
Kleinbillets		

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen

Martha Ziegler

drängt es uns, Allen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, unseren tiefsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir den Hochwürdigen Herren Pastoren der Trinitatigemeinde, Konsistorialrat Pastor Gundlach und Pastor Hadrian, für ihre trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe, dem hochgeschätzten Kirchenkollegium der Trinitatigemeinde, dem Kirchengesangverein, dem Jungfrauenverein, dem Kuratorium des evang. Waisenhauses, dem Kuratorium des Hauses der Barmherzigkeit, den Herren Ehrenträgern und den Kranzspendern.

2966

Die trauernde Familie.

Konzert-Direktion Alfred Strauch. **Lodzer Symphonie-Orchester.** Director Bronisław Szulz

mit Beteiligung ausgezeichneter Solisten und geladener Dirigenten: **Zdzisław Birnbaum, Emil Mlynarski, Ludomir Rózycki** und anderer.

Eröffnung der Saison 1919—20 im Konzert-Gaal.

Das erste Konzert findet am 6. Oktober I. J. um 8.15 Uhr abends statt.

Solist

ARNOLD FÖLDESY

berühmter Violoncellist.

Die Konzert-Direktion veröffentlicht hiermit das **Abonnement** des ersten Zyklus großer Symphoniekonzerte, bestehend aus **6 (sechs) Konzerten.**

Konzerte sowie Solisten des ersten Zyklus:

Montag, den 6. Oktober — I. Konzert Solist Arnold Földesy (Violoncello)
Montag, den 13. Oktober — II. Konzert Solistin Prof. Irena Dubiska (Violin)
Montag, den 20. Oktober — III. Konzert Solist Juliusz Thornberg (Violin)

Dirigent Emil Mlynarski.

Montag, den 27. Oktober — IV. Konzert Solist Maurycy Rosenthal (Klavier)

Montag, den 3. November — V. Konzert Solist Seweryn Eisenberger (Klavier)

Dirigent Zdzisław Birnbaum.

Montag, den 10. November — VI. Konzert Solistin Erika Morini (phänomenale Violinistin).

Außerdem den oben Erwähnten sind noch folgende Solisten engagiert:
Eugeniusz d'Albert, Willy Backhaus, Willy Burmester, Berta Crawford, Ignacy Dygas, Zbigniew Drzewiecki, Ignacy Frydman, Ibojka Gyarfás, Stanisław Gruszczynski, Bronisław Huberman, Henryk Melcer, Józef Mann, Maria Mokrzycza, Henri Marteau, Robert Perutz, Egon Petri, Erna Rubinstein, Józef Schwartz (Pianist), Józef Sliwiński, Józef Smidowicz, Sossi Spiwakowski, Józef Schwartz (Sänger). Franciszek Vecsey. — Die genauen Daten der erwähnten Konzerte werden im November I. J. bekannt gemacht.

Von den in Lodz noch nicht gespielten Orchesterwerken werden aufgeführt:
Paderewskis Symphonie, Noslowskis „Von Frühling zu Frühling“, Sjowomirski Symphonie D-moll, Brahms erste Symphonie C-moll, Skrjabins erste, Sibelius' erste und vierte, Elgars Symphonie-Variationen, Bruckners V. Symphonie. Symphonische Gedichte: Skrjabins „Estaja“, R. Strauss' „Also sprach Zarathustra“ und „Entenspiegel“. Debussy: „Nachmittag der Fauna“. Bagrynowskis „Symphonische Suite“ und andere.

Preise der Plätze	
für den 1. Zyklus einschl. der Steuern	
Reihe 1—2	Mt. 90.00
" 3—4 "	81.90
" 5—6 "	73.65
" 7—8 "	65.50
" 9—10 "	57.30
" 11—12 "	49.10
" 13—14 "	40.00

Preise der Plätze	
für alle fünf Zyklen (30 Konzerte) einschl. der Steuern	
Reihe 1—2	Mt. 250.00
" 3, 4, 5, 6, 7, 8 "	300.00

Preise der Plätze	
für jedes Konzert besonders einschl. der Steuer	
Reihe 1—2	Mt. 16.50
" 3—4 "	15.60
" 5—6 "	13.50
" 7—8 "	12.00
" 9—10 "	10.50
" 11—12 "	9.00
" 13—14 "	7.50
" 15—18 "	6.50

Kupon für eine Parterreloge Mt. 12.00	
" Ballonloge	Mt. 10.00
" Balkon	Mt. 8.00
" Sichtplatz (Cinturini)	Mt. 5.00
" Gallerie	Mt. 3.00

Der Billetverkauf beginnt
heute um 10 Uhr früh.

Unabhängig von den Symphonie-Konzerten finden jeden Sonntag die Nachmittags-Konzerte statt.

Die Liquidations-Kommission

der Baluler Aussteuer-Kasse
bietet ihre Mitglieder zu der am 27. September, um 8 Uhr

nachmittags stattfindenden

General-Versammlung

in der Sienkiewicz-Straße 54, im Saale der Feuerwehr,

rechts z. h. gleich zu erscheinen.

Die Tages-Ordnung der Versammlung ist folgende:

1) Bericht über den Stand der Liquidierung.

2) Wahl eines Mitglieds in die Liquidationskommission anstelle des verstorbenen Herrn W. Kramer.

3) Beschlussfassung wie die Liquidation zu Ende zu führen ist und eventuelle Bevollmächtigung der Liquidationskommission zur Übernahme der Duttagungen von den früheren Vorstandesmitgliedern und Ausstreichung des der Baluler Kasse angerechneten Betrages aus der Hypothek.

Für die Liquidations-Kommission:
2789 Benjamin Berg.

Leitung von Geschäften
Vertretungen
Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Kontrollen

übernimmt
O. Pfeiffer,
Lodz, Milszstrasse 57
Wohnung 5.

Die Verwaltung des Lodzer Christl. Wohltätigkeits-Vereins

bringt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Vereinskanzlei, Dzielna-Straße 52, vom 25. September bis zum 3. Oktober 1919 einschl. täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags

Anträge der ärmsten christlichen Bevölkerung

auf Verabfolgung von Kleidungsstücken aus dem amerikanischen Geschenk entgegennehmen wird.

Bei der Anmeldung ist der Paß des Familienhauptes sowie die Brotlegitimation vorzulegen.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die bereits in einer anderen Institution vorgemerkten worden sind, zum zweiten Mal nicht mehr registriert werden können.

Die Verwaltung
des Lodzer Christl. Wohltätigkeits-Vereins.

Ereile noch eine Stunde in der
polnisch. Sprache

und Handelskorespondenz
I. Kościńska, Przejazd-Straße 14,
W. 20, von 7—9½ Uhr abends.

Gefucht ein evangelisches

Fräulein mit guter Schulbildung für zwet
9 und 10 Jahre alte Kinder am
Nachhilfe im Berne, sowie
auch mit einigen Kenntnissen für
Häusarbeiten. Meßestudenten wollen
ihre Wünsche unter „Stellung“ in
der exp. d. Bl. abgeben.

Operlodäumerin
zugleich Kettlerin sowie Repas
passiererin gewünscht. Strumpf
bit Dzielna-Straße 64. 2976

**Wo findet
junge Frau**
Beschäftigung im Haushalt gegen
keine Entschädigung? Nah w. zu
erschaffen in d. exp. d. Bl. 1909

Internationale Regelung der Arbeit.

Versailles, 20. September.

In seiner Rede in der französischen Kammer erläuterte Arbeitsminister Colliard das dreizehnte Kapitel des Friedensvertrages, das der internationale Regelung der Arbeit gewidmet ist. Er sagte:

Die fünf industriellen Großmächte hatten die Aufgabe, das internationale Arbeitsstatut auszuarbeiten. Wir konnten aber keine Gesetze für die anderen Staaten machen und deshalb werden wir uns mit den andern Ländern demnächst in Washington vereinigen, und wir haben Deutschland hierzu eingeladen. Auch Österreich wird in Washington vertreten sein. Die internationale Kommission hat sich ebenfalls die Möglichkeit, die bereits getroffenen Bestimmungen abzuändern, aber das, was erreicht ist, bedeutet doch immerhin schon einen sozialen Fortschritt. Diese Bestimmungen sind ausgearbeitet worden mit den Vertretern der großen Vereinigungen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gewerkschaften. Sie haben vor allen Dingen die Aufgabe, den sozialen Fortschritt unabhängig zu machen von der Konkurrenz sozial rückständiger Nationen. Um eine ständige Verbindung zwischen den einzelnen Ländern aufrechtzuerhalten, ist ein internationales Büro vorgesehen worden, und außerdem soll ein internationaler Gerichtshof eingesetzt werden. Es muss allerdings zugegeben werden, dass es sich bis jetzt bei den Entscheidungen der Konferenz nur um Wünsche handelt, dass es also Aufgabe der Konferenz in Washington ist, darüber hinauszugehen. Was den Achtstunden-Tag betrifft, so erklärte Colliard, dass man behauptet habe, die Frage sei in Frankreich nicht genug erörtert worden, und man habe ihn unter einem gewissen Druck zur Durchführung gebracht. Das stimme nicht. Die Ausführung stösse natürlich auf Schwierigkeiten, aber die Mehrheit der französischen Industrien habe den Achtstundentag sofort eingeführt. Er habe die Produktion nur da vermindert, wo die maschinelle Errichtung nicht den Notwendigkeiten der betreffenden Industrie entspricht. Aber er habe ja immer empfohlen, man solle die Einrichtungen vervollkommen. Man sage, in Deutschland arbeite man neun oder zehn Stunden. Der sozialistische Abgeordnete Bressmann ruft dazwischen: "Frankreich wird darüber in Deutschland zerstörten Ausnahmevereinbarungen das Ergebnis des Achtstundengesetzes." Bressmann verlangte Auflösung, was es auf sich habe mit den zwei Überstunden, die man in Deutschland fürs Vaterland arbeitete. Der Abgeordnete Weiller muss unter schallendem Gelächter der Kammer seine Behauptung zurückziehen, weil er keine Beweise dafür bringen kann. Der Sozialist Mistral erklärt: "Unsere Freunde aus Chazouze-Voizingen haben uns bestätigt, dass die Ausnahmen, die in Deutschland bei dem Achtstundengesetz gemacht werden, nur in den betriebspezifischen Gebieten erfolgten und von den französischen Behörden begünstigt wurden. Der Abgeordnete Oberstleutnant Joffe verlangt Ausnahmen im Interesse des nationalen Wohlstands und im Interesse des Wechselschlusses. Arbeitsminister Colliard führt fort: Ich werde

das Gesetz anwenden und von Ausnahmen nur im äußersten Fall Gebrauch machen. Über die zwei Zusatzstunden in Deutschland habe ich keine genaue Bestätigung. Der Arbeitsminister schloss seine Rede, indem er zugab, dass der Vertrag hinsichtlich des Arbeitserights Verbesserungen zulasse, die man zu erlangen versuchen werde.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Das Verhältnis zwischen Fabrikbesitzer und Meister.

Am 18. und 26. August, sowie am 3. September sandten zwischen dem Verband der Textilindustriellen Polens und dem Fabrikmeisterverein in Polen Lohnbesprechungen statt, an welchen seitens der Textilfabrikanten die Herren H. Hoffrichter, G. Geyer, H. Barciński, G. Bemich, Krusche, Schweikert, P. Biedermann und Meister, seitens des Appretur- und Färberei-vereins die Herren K. T. Uhle und Dr. E. Walsch teilnahmen. Der Fabrikmeisterverein war durch die Herren J. Tucholski, J. Matthis, St. Burno, T. Papczyński, Wl. Koszchnia, G. Nelson, K. Baumgart, R. Segmann und St. Maj vertreten.

Die Beratungen nahmen einen günstigen Verlauf. Es wurde folgendes beschlossen:

1. Der Mindestlohn eines Untermeisters in allen Abteilungen der Textilfabrik beträgt pro Woche, d. h. 46 Arbeitsstunden, 180 Mark.

2. In den Abteilungen, in welchen Akkordarbeit üblich war, sind 150 Mark pro Woche garantiert. Der Akkord ist so zu berechnen, dass der Durchschnittsverdienst nicht weniger als 180 Mark pro Woche beträgt.

3. In Webereien, in welchen nur Akkordarbeit berechnet wird, erhöht sich die Garantie von 150 Mark wie folgt: In Baumwollwebereien: bei einem täglichen Durchschnittsverdienst des Webers von 16 M. 210 Proz. mehr oder 201 M. 60 Pfz. pro Woche, bei einem täglichen Durchschnittsverdienst des Webers von 20 Mark 200 Proz. mehr oder 240 Mark pro Woche, bei einem täglichen Durchschnittsverdienst des Webers von 25 Mark 190 Proz. mehr oder 285 Mark. In Wollwebereien: bei einem täglichen Durchschnittsverdienst des Webers von 25 Mark auf Engl. Stühlen 190 Proz. mehr oder 285 Mark pro Woche, bei einem täglichen Durchschnittsverdienst des Webers von 30 Mark auf Kordstühlen 180 Proz. mehr oder 324 Mark pro Woche. a. t.

4. Die Löhne in anderen Abteilungen der Textilindustrie, wie Webereivorbereitung, Spinnerei etc., für die Untermeister stehen mehr oder weniger in jenem Verhältnis, wie es vor dem Kriege in den Fabriken der Fall war.

5. Den Untermeister und den Fabrikbesitzer bindet eine gegenwärtige 6 wöchige Kündigungsfrist.

6. Untermeister erhalten jährlich einen 2 wöchigen bezahlten Urlaub, wobei der Durchschnittsverdienst der letzten 6 Wochen zur Rücksicht dienen wird. Die Vertreter, bzw. die Partiennachbarn des Beurlaubten erhalten 50 Proz. von dem, was dessen Partie (Abteilung) in Akkord verdient. Der Tag des Beurlaubungsanspruchs wird mit der Fabrikdirektion vorher besprochen.

7. Obige Abmachungen gelten für den normalen Betrieb und verlieren ihre Gültigkeit in Fällen in denen eine höhere Macht, gänzliche

Schließung oder bedeutende Kürzung der Arbeitstage usw. eine Änderung hervorruft. In derartigen Fällen unterliegt die Besoldung der Meister einer besonderen Vereinbarung mit dem Meisterverein.

Alle Missverständnisse und Klagen werden durch den Textilverband und den Meisterverein geprüft und geschlichtet, wobei sich der Meisterverein verpflichtet, als eine Institution, die die Interessen und den guten Ruf des polnischen Meisters wahrt, streng gerecht und unparteiisch zu handeln.

Alle weiteren Fragen, wie Regelung der Gehälter der Saal- und Obermeister, werden in Kürze durch den Textilindustrie-Verband und den Meisterverein erledigt werden.

8. Den Untermeistern wird in den in Betrieb gesetzten Fabriken die Differenz bis zu 180 M. vom 1. Juli d. J. an nachgezahlt.

Das versöhnende Ergebnis dieser Verhandlungen ist für die Zukunft unserer Industrie von großer Bedeutung. Es ist nötig, dass beide Parteien sich davon überzeugen, wie leicht Missverstehen durch persönliche Aussprüchen und gütliche Vereinbarungen aus der Welt geschafft werden können. Sowohl die Industriellen wie die Meister hegen die Hoffnung, dass alle Hindernisse bei der Inbetriebnahme der seitens der Okupanten ausgeraubten Fabriken gemeinsam beseitigt werden können und die Schaffensfreudigkeit der Meister den Arbeitern als Vorbild dienen mösse. Möge ein aufrichtiger Willen zur Arbeit gezeigt werden, zum Wohl des Landes und unserer schwergeprüften Stadt. Der Meisterverein ist eine Institution, durch deren Wirklichkeit die Ordnung in der Fabrik gestichert werden kann, wodurch wiederum der allgemeinen Staatsidee gedient wird. Vor dem Kriege verfolgte der Staat mit feindlichen Blicken die Tätigkeit ähnlicher sozialer Vereinigungen, heute jedoch fördert letztere, sofern ihre Bestrebungen keinen zerstreuenden Einfluss ausüben, das allgemeine wirtschaftliche Leben des Landes.

Freigabe der Kartoffeln für industrielle Zwecke. Der Verpflegungsminister hat nachstehende Verordnung erlassen: Die Verarbeitung von Kartoffeln in Industrieanlagen (Brauerei, Brennerei, Stärkefabriken, Kartoffelrohre, Syrup- und Geleebriketen) darf nur auf Grund eines vom Ministerium für Verpflegung erwirkten Freigabescheines für eine bestimmte Menge Kartoffeln stattfinden. In Fällen, wo die Landwirtschaft unter ungünstigen Verhältnissen leidet, die die Ausfuhr der Kartoffeln mit der Bahn oder auf dem Wasserweg erschweren, sowie im Falle des amlich festgestellten massenhaften Verderbens der Kartoffeln kann das Verpflegungsministerium die Kartoffeln zur Verarbeitung freigeben.

Zwecks freigabe der Kartoffeln zur Verarbeitung ist dem Ministerium ein Gesuch einzureichen. In dem Gesuch ist anzugeben: für alle Industrieanlagen: 1. ob die Fabrik einen Teil des landwirtschaftlichen Betriebes darstellt, der Eigentum des betreffenden Landbesitzers ist; 2. die Zahl der Doppelzentner Kartoffeln, die freigegeben werden sollen; 3. Menge der in diesem Jahre geernteten Kartoffeln in dem landwirtschaftlichen Betrieb, zu dem die Industrieanlage gehört; 4. Durchschnittsverhältnis der diesjährigen Ernte zur Kartoffeleute der Vorriegszeit; 5. Mittlere Entfernung des Landgutes von der nächsten Station einer Normal- oder Kleinbahn. 6. Durchschnittsmenge der Kartoffeln,

die in der Fabrik in den Jahren 1912/13 bis 1913/14 verarbeitet wurden.

Die vorstehenden Gesuche müssen von der Ortsbehörde bestätigt sein.

Kongress für Kinderbeispfung. Aus Prag wird gemeldet, dass der dorthin einberufene Kongress der amerikanischen Kommissionen für Kinderbeispfung im europäischen Osten seine Tagung begonnen hat. Die wichtigste Frage ist die Festlegung des nächstjährigen Programms. Delegierte aus der Tschecho-Slowakei, aus Polen, Südmähren, Rußland, Deutschösterreich, Finnland und Litauen nehmen an dem Kongress teil.

Großfabrik für landwirtschaftliche Maschinen. Eine Gruppe bedeutender Kaufleute aus allen drei Teilstaaten Polens hat eine Aktiengesellschaft zur Maschinenproduktion von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten gegründet, mit denen nicht nur ganz Polen, sondern zum Teil auch Rumänien und die Türkei versorgt werden sollen. Außer der Errichtung neuer wird die Vergroßerung der bestehenden Fabriken geplant.

Von dem Warenverkehr zwischen Polen und Kongresspolen. Wie die Posener Handelskammer mitteilt, machen sich die ersten Folgen der Aufhebung des Revisionzwanges im Warenverkehr zwischen dem besetzten Gebiet der Provinz Polen und Kongresspolen bereits in einer für Preußisch-Polen unerwünschten Weise bemerkbar. Zucker, der trotz der in der Provinz Polen entwickelten Zuckerverarbeitung dort nicht genügend vorhanden ist, Gegenstand der Ausfuhr nach Kongress-Polen. Der gewaltige Preisunterschied wirkt ermutigend auf die Schleichhändler und belebend auf den Personalausverkehr zwischen Polen und Kongresspolen. Die Schleichhändler decken ihre Reisekosten schon mit unbedeutenden Zuckermengen, die sie nach Kongresspolen mitnehmen. Der nach Kongresspolen ausgewählte Zucker erreicht dazu nicht den Konsumenten, sondern verschwindet in Bonbonsfabriken, die trotz des Verbotes der Zuckerverwendung ihn in großen Mengen für ihre Waren vorarbeiten, mit denen sie unnotigerweise das Land und das Ausland überschwemmen. Vergleicht man auch die Brotpreise in der Provinz Polen mit denen in Kongresspolen, so kommt man ebenfalls zu der Annahme, dass auch in dieser Beziehung die Provinz Polen zugunsten anderer Landesteile systematisch entsezt wird.

Für einen solchen Zustand kann man, so schliesst der Bericht der Handelskammer, nicht einmal den Beweis anführen, dass vaterländische Rücksichten den Verzicht auf unseren verhältnismässigen Wohlstand zugunsten anderer Gebiete Polens fordern, da diese für die auf solche Weise zu ihnen gelangten Produkte hohe Schleichhandelpreise bezahlen müssen. Das Provinz-Polen-Groszobol durch Festsetzung von ungelenen Verhältnissen nicht entsprechenden Höchstpreisen, die für die dortige Industrie angesichts der Zeiten der russischen Regierung und mit Rücksicht auf die Vernichtung der Industrie durch die deutsche Okkupation nötig sind, bringt, wird sich uns bald durch allgemeine Verkürzung der Waren bemerkbar machen. Nehmen wir dazu noch das Verschwinden und die gewaltsame Erhöhung der Lebensmittel in den Kauf, so hat unser ein Zustand, der bei uns sämtliche Produktion für die Ausfuhr unmöglich macht und uns dazu der Produkte beraubt, die im internationalen Handel austauschobjekte bilden können. Aus diesen Gründen wird die Belebung der Frage aktuell, ob es nicht doch empfehlenswert wäre,

Hörsters Hauchchen.

Momen von W. Norden.

(84. Fortsetzung.)

"Unsinn, kleine Frau! Sie sollten lieber vernünftig sein! Doch lassen wir diesen Punkt vorläufig. Ich habe etwas anderes mit Ihnen zu erledigen. Wechseln, meine Gnädige, haben Sie meinen Bruder von meiner Unbesonnenheit Ihnen gegenüber unterrichtet?"

"Darüber verzweigten ich Ihnen die Antwort."

Graf Artur tat mit der Reitgerte einen Hieb durch die Luft.

Die Motive sind schließlich zu erraten! Es ist Ihnen wohl hinterbracht worden, dass eigentlich er Majorats herr auf Lindenholzen ist?"

"Daran habe ich nicht gedacht —"

"Sie haben mir eine schöne Ungelegenheit bereitet! Ich bin wütend! Der Sohn war solcher Ausregung gar nicht wert! Sie haben doch meinen Entschuldigungsbrief! Außerdem wussten Sie, dass meine Gemahlin eifersüchtig ist! Ihre Ansichten sind kindisch und beschämend!"

"Schön sind Ihre edle Gemahlin nicht!"

Der Graf stieß wiederum ein Lachen aus.

"Edel! Das ist ja Ihre Unfertig — und jene der Leute, welche im Trüben fischen wollen. Sie halten meinen Bruder Max wohl auch für ungemein edel? Wie?"

"Graf Max von Lindenholzen ist erhaben über jede Verleumdung von Ihrer Seite!" entgegnete Lolo entrüstet. "Jetzt aber lassen Sie mich gehen. Ich will Ihnen nicht länger Rede stehen!"

Der Graf nickt jedoch nicht von der Stelle.

In der Mondbeleuchtung konnte sie seine heimlichen Blicke bemerken.

"Wozu diese Eile, meine schöne Frau Lolo?" stieß er hervor. "Ich kann wohl annehmen, dass Ihr Gott sich nicht im Fortzuhause befindet, denn sonst würde er Sie nicht allein fortlassen. Wollen Sie mir nicht sagen, in welcher Weise mein Bruder eigentlich Ihr Retter wurde?"

"Nein," erwiderte die junge Frau slos.

"Also nicht! Ich errate es übrigens auch ohnehin! Sie wußten wohl seine Adresse und suchten den Edelstolzen noch in der Nacht auf, wobei Sie dann gleich in der Junggesellenwohnung blieben. Er war diesmal wohl glücklicher als ich!"

Frau Lolo fühlte die Flammen der Scham und Entzündung in ihr Antlitz treten.

"O psui! Wie schlecht denken und urteilen Sie von Ihren Nebenmenschen!" rief sie.

Er hatte nur ein Lachen darauf.

Wollen Sie etwa behaupten, dass Sie doch noch in das Hotel zur 'Preußischen Krone' zurückkehrten?"

"Ich bitte noch einmal, mir den Weg frei zu geben!" forderte sie, zitternd vor Erregung.

Stattdessen trat er nur noch näher an sie heran.

Sie vernahm nun sogar das starke Atmen seiner Brust.

"Frau Lolo!" stieß er hervor. Sie sehen einen Mann vor sich, der durch Ihren Verrat an meinem Bruder alles verloren hat! Sie mussten sich ganz genau sagen, was geschah, wenn Max von unserem Rentkontre erfuhr. Dennoch haben Sie alles entstellt. Ich war an seiner Stelle Majorats herr auf Lindenholzen. Er verjagte mich in gestriger Nacht und wird selbst Schlossherr. Ich ließ auf meine Art Vera und sie wandte sich nach den Enthüllungen meines

Bruders für immer von mir ab. Mir blieb nichts mehr, als der Trost meines Bruders, die Pistole zu wählen und durch einen Schuss über das Gesicht zu quittieren. Das alles haben Sie vierfach bestätigt. Sie allein!"

"O nein!" wehrte sich Lolo, die voller Entsetzen und Angst kaum mehr sprechen konnte. "Wenn Sie gerecht urteilen, so haben Sie sich selbst alle Schuld beizumessen!"

Graf Artur streckte seine Hand aus, um mit raschem Griff den Arm Lolo's zu erfassen.

"Ich habe den Boden hier unter den Füßen verloren!" leuchte er. "Entweder muss ich in die Welt hinaus, von der Gnade meines Bruders lebend — und auch dies wird mir noch verdeckt schwer gemacht — oder ich greife wirklich zur Pistole. Vorher aber will ich mich an Ihnen schadlos halten!"

Seine glühenden Blicke schienen sie durchbohren zu wollen.

"Lassen Sie mich!" flehte die zitternde Lolo.

"Ich rufe nach Hilfe!"

"Versuchen Sie es immerhin, kleine Kokette!

Wer wird Sie denn hören? Der Herr Hörster ist sicher weit entfernt, und sonst kommt um diese Zeit kein Mensch hierher. Lassen Sie doch das Sträuben! Wechseln reizten Sie mein Verlangen durch die Koketterie, welche Sie gegen mich zur Anwendung brachten?"

Er hielt sie fest und suchte sie nach der Bank zu ziehen.

Lolo wehrte sich aus allen Kräften, aber bald sah sie ein, dass der Gewalt Arturs gegenüber ihr Widerstand nicht von langer Dauer sein konnte.

"Ich fliehe Sie an, Herr Graf, lassen Sie

mich gehen! Nicht freiwillig habe ich Ihnen Bruder verraten, was in der Residenz geschah. Ich war siebenkrank. Niemals habe ich mich so gegen Sie verstimmt, dass Sie ein Recht hatten, zu glauben, ich liebte Sie!"

"Liebe braucht es ja nicht zu sein! Man verbietet sich und dem Herrn Gemahl die Position, wenn man mit dem Schlossherrn liestiert! Diesmal sind Sie aber an einen Mann geraten, der nötigenfalls mit Gewalt seinen Tribut fordert!"

"Zu Hilfe!" schrie Lolo mit halberstickter Stimme.

Der Graf suchte sie nach der Bank zu zerren, was ihm aber nur schwer gelang.

"So schwiege doch!" feuerte er heiser. "Wer sieht uns hier in der Nacht? Alles ist still ringsum, Dein Gatte —"

Er brach jäh ab, denn eine Faust hatte ihn am Rockkragen gefasst.

"Gleider! Gib sie frei! Bieh die Hand zurück oder ich töte Dich!" schlug eine Stimme aus seinem Ohr.

Lolo war in die Knie gesunken. Sie kannte nur zu gut diese Stimme. Es war Bruno, welcher gerade zur rechten Zeit auf dem Plane erschienen war.

Der Graf stieß einen Laut der Wut aus; da er aber seine Hände nicht von Frau Lolo's Schultern nahm, so packte ihn plötzlich der junge Förster und schleuderte ihn rückwärts gegen das Gebüsch, welches krachend zusammenschlug.

<p

den Revisionszwang im Warenverkehr zwischen der Provinz Posen und Kongresspolen wieder einzuführen.

Tagung der Webers- und Tuchmacher-Innungen. Die Positivierer Webermeister-Innung beruft am 11. Oktober um 10 Uhr vormittags in der Kilińskistraße 5 eine Versammlung der Delegierten aller Webers- und Tuchmachermeister-Innungen ein. Für die Zusammensetzung der Delegierten, die mit dem Siegel der Innung erscheinen sollen, wurde nachstehende Tagesordnung festgesetzt: 1. Inbetriebsetzung der Haushaltswirtschaft; 2. Ausstellung von Konzessionen zum Erwerb von Rohstoffen nur an solche Fachleute, die im Besitz eines Innungs-Meisterdiploms sind; 3. Entsendung einer Delegation an den Minister für Industrie und Handel, die diese Forderungen unterbreiten soll. Die Innung hat Einladungen zur Teilnahme an der Tagung an alle Web- und Tuchmachermeister-Innungen der Gegend gesandt.

Das Ende der roten Hose. Ein Erlass des französischen Kriegsministers bestimmt, dem „Kaukasischen Boten“ vom 20. September zu folge, daß die alte französische Uniform, namentlich die rote Hose, die wir auch in Lodz kennen gelernt haben, endgültig abgeschafft und durch die jetzige graublaue Felduniform ersetzt wird.

Amtsblatt Nr. 55 ist erschienen. Es enthält: Die Verordnung in der Angelegenheit der Aus- und Einfuhr von Waren und das Gesetz über staatliche Beihilfe zum Aufbau von Wirtschaften, die während des Krieges vernichtet oder beschädigt wurden.

Helenenhof Sportplatz Sonntag, d. 28. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, Revanche Fußball-Wettspiel Lemberg Lodz 2956

Polen 1A, Meister von Galizien. Touristen-Club.
Das Wettspiel findet bei jeder Witterung statt. Billietvorlauf in der Kontorloft des Herrn A. Krywanowitsch, Petrikauer Straße 79. Schülerbillets sind nur bei Vorweisung der Legitimation erhältlich. Nach dem Wettspiel freier Eingang nach dem Garten.

SCHMACKHAFT U. REICHlich HÄUSLICHE MITTAGE UND ABENDBROTE
EMPFIEHLT DAS NEU RENOVIERTE UND VERGRÖSSERTE
RESTAURANT „AQUARIUM“
KONSTANTINER STRASSE 13.
ZU JEDER TAGESZEIT: WARME SPEISEN.
BILLARD VORZÜGLICHE SCHNÄPSE UND WEINE.
TÄGLICH VON 6 UHR AB: KONZERT DES PIANISTEN ADOLF SCHUER.

Fröbel-Schule von A. Weigelt, Nawrot-Straße Nr. 12.

Angenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelerinnen. Sprechstunden werktäglich von 2—3 Uhr nachmittags.

Wegener'sche Frauenschule Posen.

Beginn des Winterhalbj. am 15. X. Unterricht in Haushalts-, Erziehungskunde, Gesundheitslehre, im Sommer Gartenbau. Jahreshon. 2000 M. Wintersemester 1200 M. Anmeldungen mit Beifügung des letzten Schulzeugnisses an M. Wegener, Direktorin 2820 Narmellierwall 42.

Zahn-Arzt E. FUCHS
hat für weniger bemittelte Leute eine
Zahn-Heilanstalt
eröffnet. Nawrot-Str. 4
Holt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten, Porzellan-, Goldkronen- u. künstliche Zähne ohne Gaumen. 2452

Weitleuchtende Taschenlampen
Batterien treffen zweimal wöchentlich frisch ein. „Degea“- und „Diadem“-Auer-Glühlörper, Feuerzeuge, Gasanzünder, Auer-Steine für sämtliche Systeme von Feuerzeugen, sowie sämtliche Beleuchtungsartikel zu billigen Preisen. „AUER“, Petrikauer Straße 146, Ede Evangelica. 1740

Stellung als Korrespondent, Büroleiter oder höherer Bürobeamter
sucht junger, energischer Mann hier oder auswärts, der die politische deutsche, französische, russische und ukrainische Sprache gründlich beherrscht und langjährige Kaufmännische Praxis besitzt. Erfüllung dieser Forderungen ist erforderlich. 28

Wirtschaftliches.

Gründung einer Baumwollbank in Bremen. Die „New York Times“ veröffentlichte Telegram ihres Haager Korrespondenten: Es sei der Plan entworfen worden, eine besondere Baumwollbank in Bremen zu gründen, die mit dem legitimen Baumwollhandel Hand in Hand arbeiten soll. Diese Bank würde unter Kontrolle der amerikanischen Regierung und einer amerikanischen Finanzcorporation stehen. Das Kapital der Bank soll 300 Millionen Mark betragen und aus Schuldverschreibungen der Städte Köln, Bremen, Hamburg und Danzig bestehen. Diese Städte repräsentieren höhere Werte als Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches, da diese Städte so gut wie unter Kontrolle der Entente stehen. Die Bank würde alle Baumwollsendungen in Empfang nehmen und sie an die Spinnereien weiterenden. Die Bank erhält dann ihre Zahlungen in Mark und investiert dieses Geld wieder unter amerikanischer Kontrolle in Schuldverschreibungen der genannten Städte, folglich schuldet die Baumwollbank den Wert des ganzen amerikanischen Baumwollimportes einerseits und besitzt andererseits alle Markzahlungen für abgelieferte Baumwolle für 300 Millionen eigenen Kapitals in den erwähnten Städteobligationen.

Waren aus dem fernen Osten. Sechs Prager Banken haben eine Gesellschaft zur Einführung von Waren aus dem fernen Osten mit einem Aktien-Kapital von 30 Millionen Kronen begründet. Die Gesellschaft wird sich mit der Ein-

führung von Fertigwaren und Einfuhr von Rohstoffen beschäftigen, so lange auf dem internationalen Markt keine normalen Verhältnisse herrschen. Hierbei sollen die durch Truppentransporte aus Wladislawostok frei werdenden Schiffsräume für die Einfuhr benutzt werden. Später wird sich die Gesellschaft mit der Ausnutzung des inneren Reichthums Sibiriens und mit der Unterstützung und Gründung von industriellen Unternehmungen unter eventueller Mitwirkung russischer Geldinstitute beschäftigen.

Wien als zukünftiger Handelsmittelpunkt. Tschechische und jugoslawische Blätter berichten allgemein über einen wachsenden Handelsverkehr nach Mittel- und Osteuropa, dessen Wege über Deutschösterreich und Wien führen. Die Blätter lenken die Aufmerksamkeit der tschechoslowakischen Regierung auf diesen Umstand und fordern sie auf, Anstalten zu treffen, um zu verhindern, daß Wien sich immer mehr zum Handelsnadelpunkt Mitteleuropas herausbildet, was nur auf Kosten der slawischen Staaten geschehen könnte.

Das Gespinst der englischen Finanznot. „Daily News“ schreiben, daß dem englischen Publikum endlich die Augen über den Weg zum Ruin, den die Regierung wandelt, geöffnet werden müssen. Am wichtigsten wäre, daß die englische Nation über die Staatschuld Bescheid wisse, die vor dem Krieg 641 Millionen und jetzt 7800 Millionen Pfund Sterling beträgt. Von den täglichen Ausgaben von 4½ Millionen Pfund Sterling werden zur Verzinsung der Staatschuld über eine Million Pfund Sterling täglich

gebraucht. England gibt 1621 Millionen Pfund Sterling im Jahre aus und hat nur gegen 800 Millionen Pfund Sterling Einnahmen, was ein Jahresdefizit von ungefähr einer Milliarde Pfund Sterling ergibt. Das russische Abenteuer hat seit dem Waffenstillstand 70 Millionen Pfund Sterling kostet und die See-, Land und Luftmacht kostet zweieinhalbmal so viel wie die ganzen Ausgaben des Budgetjahres 1913/14 betragen.

Überfluss an Wolle in England. In den englischen Docks und Speichern ist ungeheuer viel Wolle angehäuft, die wegen Mandats an Arbeitstränen von den englischen Spinnereien nicht übernommen werden kann. Nun haben sich belgische und deutsche Spinnereien angeboten, die überschüssige Wolle zu übernehmen. Falls dieses Angebot angenommen wird, werden die Preise für Wollwaren sinken, die im Hinblick auf die ungewöhnlichen Vorräte an Rohwaren unverhältnismäßig hoch sind. Die britischen Firmen sollen gewillt sein, das Angebot Belgiens und Deutschlands anzunehmen.

Kleine Anzeigen wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Ge- lade, Grundstücke, Geldverleih, An- und Verkäufe, Versteigerungen, Verpachtungen, Heiratsgeschäfte, Verluste und Tode, sind in der „Lodzer Freien Presse“ — **stets erfolgreich.**

Gerausgeber: Hans Kriese. **Verantwortlich für Politik:** Adolf Kargel, für Inland, Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Doege, für Inferate: Geschäftsführer Oskar Kriese. **Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.**

Der Deutschsprechende Meister- und Arbeiter-Verein macht hiermit bekannt, daß in jener Vereinsloft an der Andrzejka-Straße Nr. 17 der übliche

Tanz-Unterricht

unter Leitung des bekannten Tanzlehrers Herrn F. Ungermann wieder stattfinden wird. Anmeldeungen werden an jedem Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 7 bis 9 Uhr abends im Vereinsloft entgegengenommen. Der Tanzunterricht beginnt am 1. Oktober d. J.

Der Vorstand.

Der Turn-Verein „Eiche“

Alexandrowska-Straße 128, veranstaltet im eigenen Lokal, am Sonntag, d. 28. September 1. J., um 1 Uhr nachm. ein

Sternschießen

verbunden mit Flobertschießen für Damen, wo zu alle Sportfreunde einladen

die Verwaltung.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Am Sonnabend, den 4. Oktober findet die Monatssitzung statt.

P. P.
Bringe Kleidung zur ges. Kenntnis, daß ich in Lodz unter der Firma

Henryk Majewski

Lodz — Valmierz, Sikawka 28, ein Schornstein- und Kesselfabriksunternehmens eröffnet. Langjährige praktisch Erfahrungen seien mich in den Stand, den größten Anforderungen zu genügen.

Soziale Wohnungsvorstand Henryk Majewski, Lodz — Valmierz, Sikawka 28.

Feuerfestes Isoliermaterial!
Ruta 150 Quadro, Nr. Kortstein-Platten versch. Stärke M. 1200, 250 kg. Meter Schalen Durchm. 1800, und versch. anderes, zu verkaufen.

Besichtigung des Lagers täglich von 8—5 Uhr nachmittags.

Berthelmann, Targonowstraße 32.

herbst- und wintersachen,

kaliche Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Pelze, Saloche, u. Schnürware, sowie Leib- u. Bettwäsche, Gardinen, Portieren, Plüschecken und Tapisse, Mustika, Älchengefäße nimmt zum Kommissionsverkauf an das

Kommissions-Geschäft

von Felix Potz,

Sienkiewicz-Straße Nr. 35.

Manche Gegenstände werden gegen Barzahlung derselbst geliefert.

Die seit 30 Jahren bestehende

Bau- u. Möbelmöhlerei

R. TIERLING,

Lodz, NAWROT-STRAßE Nr. 45

führt sämtliche in dieses Fach schlagenden Aufträge prompt u. pünktlich bei möglichst billigen Preisen, sowie Reparaturen und Aufstrichen gebrauchter Möbel aus.

OLEIN

SPECIAL-WALKSEIFE,

sowie OLEINSEIFE

2906

M. F. Fischer, Zielazna-Straße 22, empfiehlt

Zielazna-Straße 22, Petrikauer Str. 112.

Wer höchste Preise

erzielen will für gebrauchte Möbel, Leppiche, Herren-Ge- derobe, Pelze u. Wäsche, sowie

Lombard-Duitungen, der

meiste sich Wuselzauflast.

Ar. 43, W. 6. 2504

gekauft werden.

Leider sind die Preise sehr hoch.

Die Preise sind sehr hoch.</p